

...auf den Vize-Regenten die Sabens-Corpus-Akte zu
 ...denke. Wir hoffen indes, dieses Volkswort der Freiheit
 ...nicht verletzt zu werden, weil die gewöhnlichen Zwangs-
 ...mittel hinreichen werden, das allerdings sehr unruhige Volk im

von Leuten aus allen Klassen umringt, welche Frieden und Herin-
 Pitts Entlassung fordern. Einige Stimmen rufen: Keinen Ab-
 ... und einlge Greine wurden auf die Staatstafel gewer-
 ... sen, als sie der Kaserne der reisenden Leibgarde näher kam. Als

größten Trost gezeigt hatten, mit ihnen zu Capituliren sich weiterge-
 das war freilich ganz in der Ordnung. Wir sind aber überzeugt,
 das die Schuld des ganzen so höchst unangenehmen Vorganges mit
 allen seinen Folgen der Obrigkeit zur Last fällt. Die Stadtrichtigkeit
 hat ihre Pflicht verfehlet, die akademischen Lehrer haben sie ver-
 säumt und höchst unrecht gehandelt, das sie während der Unruhen
 ihre Vorklesungen aussetzten und die Regierung ist in der Wahl ihrer
 Maßregeln nicht glücklich gewesen.

Wir bitten den Wahrheitsliebenden offenen Geschäftsmann,
 dessen Macht es erfordert hat, diese akrenmäßige Darstellung zu ent-
 werfen, weil wir überzeugt sind, das ihm die schwachen Seiten der
 Sache, welche er dadurch vertheidigen sollte, nicht entgangen seyn
 können. Wenn wir können der Warnung unsern Beifall nicht geben,
 mit welcher er sich am Schlusse der Darstellung an alle Regierungen
 wendet, und sie auffordert, den gefährlichen Geist unter der Jugend
 nicht herrschen zu lassen. Wir gestehen, das wir die große
 Gefahr, die in diesem Geiste drohen soll, durchaus nicht fürchten.
 Wir sind zu sehr überzeugt, das der Studententumult, und die ihn
 begründenden und aus ihm entspringenden Ideen nicht in das bür-
 gerliche Leben übergehen. Wie sich diese in der Folgezeit so gänzlich
 zu verlieren pflegen, sieht man ja schon daraus, das — wie im vor-
 liegenden Falle — der Geschäftsmann den Studenten gar nicht mehr
 versteht, und sich in seine Ideen nicht mehr zu finden weiß.

Denn aber der Verf. der a. D. endlich von einer Seite auf
 Strenge gegen die gefährliche Jugend — die noch nirgends in der
 Welt etwas Bedeutendes ausgerichtet hat — dringt; und von der
 andern Seite beklagt: das den liberalen Einrichtungen unserer Zeit
 verführten Gefahr drohe; so wird man zweifelhaft, ob ihm die Wei-
 behaltung dieser letzteren ernstlich am Herzen liege, und ob eine Re-
 gierung, die mit so grausamer Strenge gegen die sündende Jugend
 verfährt, sich für ihre liberalen Einrichtungen interessiren könne?

Zur Beurtheilung des neuen Preussischen Steuer-systems.

(Aus der Preussischen Staatszeitung.)

**Summarische Uebersicht des Ertrages der Accise — ohne
 Zölle — von den wichtigsten vom Auslande eingegan-
 genen Verbrauchsartikeln in den alten Provinzen des Preuss.
 Staats, mit Inbegriff von Danzig und Kobus, nach
 dem einjährigen Durchschnitt aus den drei Jahren 1815,
 1816 und 1817.**

1. Fremde Weine, Branntweine und Biere	755,210	Thlr.
2. Zucker und Syrop	782,097	„
3. Kaffee	405,570	„
4. Fremder Taback	115,197	„
5. Thee, Reis, Rosinen, Mandeln, Citronen und Orangen, wie auch Speise-Oele	76,829	„
6. Heeringe, Sardellen, Austern und Kaviar	51,404	„
7. Pfeffer, Piemont Zimmet und Cassia, Nelken, Muskat-Nüsse und Blumen	39,757	„
8. Brennoel, Talg, Wachs und Thran	53,361	„
9. Kochenille, Indigo, Farbehölzer und Malerfarben	22,563	„
10. Fremde baumwollene Zeuge	91,397	„
Summe	2,393,295	Thlr.

Zu einhundert Thalern Accise, welche überhaupt in den ge-
 dachten Jahren von vorstehend benannten Waaren erhoben wurden,
 haben demnach beigetragen:

1. Die fremden Weine, Branntweine und Biere	31. 13. 4.	od.	31,505
2. Der Zucker und Syrop	32. 16. 2.	„	32,678
3. Der Kaffee	16. 23. 8.	„	16,926
4. Der fremde Taback	4. 19. 5.	„	4,210
5. Thee, Reis, Rosinen, Mandeln, Citro- nen, Orangen und Speise-Oele	3. 5. 1.	„	3,910
6. Heeringe, Sardellen, Austern u. Kaviar	2. 3. 8.	„	2,162
7. Pfeffer, Piemont, Zimmespc., Nelken, Muskat-Nüsse und Blumen	1. 15. 10.	„	1,661
8. Brennoel, Talg, Wachs und Thran	2. 5. 6.	„	2,230
9. Kochenille, Indigo, Farbehölzer und Ma- lerfarben	2. 22. 8.	„	2,043
10. Fremde baumwollene Zeuge	3. 10. 8.	„	3,819
Summe 100	— —	od.	100,000

Die genannten Artikel betragen höchst wahrscheinlich über 1/2
 aller Accise von fremden Waaren; ganz genau läßt sich das nicht
 angeben, weil nach der bisherigen Verfassung das Fremde nicht über-
 all vom Inländischen zu trennen ist.

Beinahe ein Drittheil der berechneten Accise kommt von Zucker
 und Syrop, fast ein zweites Drittheil von fremden Getränken, ein
 Sechstheil vom Kaffee. Diese drei Klassen von Waaren allein ma-
 gen also beinahe fünf Sechstheile aller Accise von fremden Erzeug-
 nissen, und der Ertrag derselben beruht daher fast ganz auf ihrer
 richtigen Behandlung.

Dagegen ein Fünftheil des letzten Sechstheils, oder ein Dreißig-
 theil des ganzen Ertrages besteht aus der Accise von fremden Baum-
 wollen-Waaren. Gleichwol ist dies bei weitem der Haupt-Artikel von
 den eingehenden fremden Fabrikaten. Werden auch künftig manche
 fremde Waaren eingehn, die jetzt verboten sind; so wird dagegen auch
 ein großer Theil von Fabrikaten nicht mehr, wie bisher, als fremd
 besteuert werden, der im Herzogthume Sachsen, in Magdeburg, West-
 phalen und am Rheine verfertigt wird. Ostpreußen, welches seiner
 Lage nach das meiste Bedürfnis hat, überseische Fabrikate einzufüh-
 ren, kennt schon seit 10 Jahren kein Verbot dagegen. Es ist daher
 nicht abzusehen, das die Besteuerung der Fabrikwaaren künftig einen
 höhern Ertrag gewähren könnte; sie kann auch um so weniger ein-
 bringen, je mehr sie ihren eigentlichen Zweck, das Eindringen fremder
 Fabrikate zu hindern, erfüllt.

Die Hauptartikel des letzten Sechstheils sind außerdem fremde
 Tabackblätter für unsre Fabriken, fremder zubereiteter Rauchtaback,
 Heeringe, Brennöl, Talg, Rosinen, Reis, Citronen und Orangen,
 Pfeffer, Englisch Gewürz (Piment), Thee und Indigo; alles Aus-
 dre ist verhältnismäßig ganz unerbedlich.

Die Accise von Zimmet und Cassia, Nelken, Muskatnüssen und
 Blumen betrug nur 10,146 Thaler, und die Accise von Sardellen,
 Austern und Kaviar nur 10,293 Thaler im einjährigen Durchschnitt
 aus den Jahren 1815, 1816 und 1817; es ring also zu jedem Hun-
 dert Thaler der ganzen Accise Einnahme bet, erstere 10 Gr. 2 Pf.,
 letztere 10 Gr. 4 Pf.

Ob solche Waaren hoch oder niedrig besteuert sind, ist für das
 Kasseninteresse gleichgültig. Der Mehr- oder Minder-Ertrag, welche
 hieraus entsteht, verschwindet unter der viel größern Schwankung der
 Abgabe, deren Ertrag überhaupt auf der großen Zufälligkeit der
 Nachfrage und kaufmännischen Spekulationen beruht; und der fromme
 Glaube wird nicht durch die Erfahrung bewahrt, das die hohe Be-
 steuerung der Genüsse der höhern Stände zu einer wahrhaften Erleich-
 terung des Volks führen könne. Wohl aber drückt eine hohe Besteue-
 rung einzelner Luxuswaaren den ganzen Handel, weil die Kontroller
 im Allgemeinen deshalb verschärft werden müssen. Alles wird ver-
 dächtigt, wo das eine verborgen seyn könnte, dessen Verheimlichung
 der Wähe lohnt.